

**INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG**



KRYSTIAN ZIMERMAN

1.5. ————— 20 UHR
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BMW 7er

DER ANSPRUCH VON MORGEN



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG 

27.4. ————— 29.5.
2019



Ein gemeinsames Festival von:



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

NDR

Elbphilharmonie
Orchester

NDR das neue werk

ensemble
resonanz

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

Staatsoper
Hamburg


SYMPHONIKER HAMBURG
LAERISZHALLE ORCHESTER

ProArte
KLASSIK FÜR HAMBURG


KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

HALLO:

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

1. Mai | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

KRYSTIAN ZIMERMAN Klavier

Johannes Brahms (1833-1897)

Vier Balladen op. 10 (1854)

Nr. 1 d-moll. Andante - Allegro

Nr. 2 D-Dur. Andante - Allegro non troppo

Nr. 3 h-moll. Intermezzo: Allegro

Nr. 4 H-Dur. Andante con moto

ca. 20 Min.

Sonate Nr. 2 fis-Moll op. 2 (1852)

Allegro non troppo ma energico

Andante con espressione

Scherzo: Allegro

Finale: Sostenuto - Allegro non troppo e rubato

ca. 25 Min.

Pause

Sonate Nr. 3 f-Moll op. 5 (1853)

Allegro maestoso

Andante espressivo

Scherzo: Allegro energico

Intermezzo: Andante molto

Finale: Allegro moderato ma rubato

ca. 40 Min.

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.
Bitte nehmen Sie Rücksicht auf den Künstler und die anderen Zuhörer im Saal
und schalten Sie Ihre Handys aus.

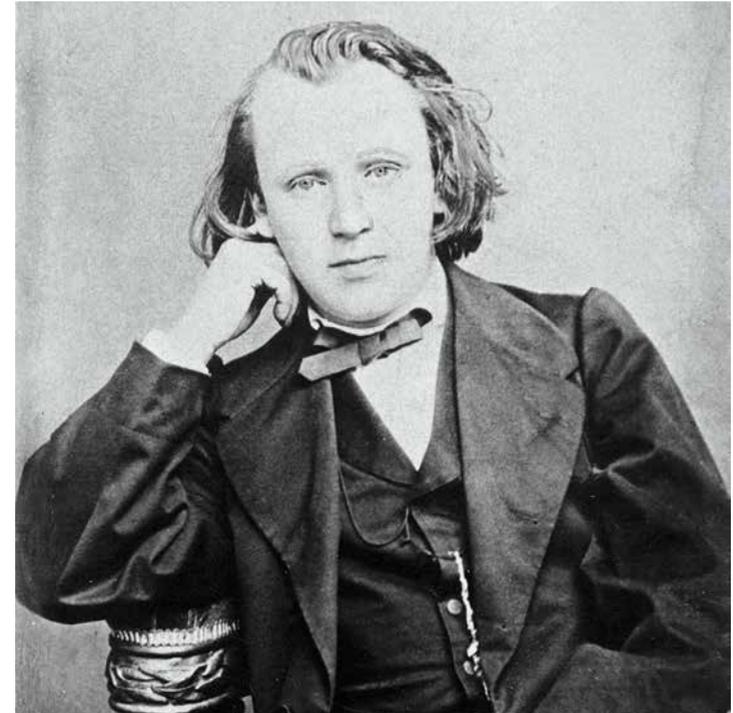
DÄMONENHAFTES UND VERSCHLEIERTE SINFONIEN

Zum Programm des heutigen Abends

Johannes Brahms war nicht nur ein herausragender Komponist, sondern auch ein hervorragender Pianist. Schon in jungen Jahren verdiente er sein Geld mit Unterhaltungsmusik am Klavier, später trat er als Begleiter des ungarischen Geigers Eduard Reményi auf. Auch Robert Schumann lobte sein Spiel und seine damals noch unveröffentlichten Kompositionen 1853 in der Neuen Zeitschrift für Musik. Und so spielt die Klaviermusik auch im kompositorischen Schaffen von Brahms eine zentrale Rolle. Seine Klavierwerke umfassen stilistisch ein weites Spektrum. Gehobene Salonmusik wie die Walzer op. 39 gehört dazu, Etüdenhaft-Virtuoses wie die »Paganini-Variationen«, »Klaviersinfonien« wie die Dritte Sonate, aber auch zarte Gespinste voller Melancholie wie die späten Klavierstücke op. 119.

Edwards Vatermord. Bei den Vier Balladen op. 10 handelt es sich um Stücke aus Brahms' früher Schaffensphase; er schrieb sie im Sommer 1854 im Alter von 21 Jahren. Gewidmet sind sie seinem Komponistenkollegen und engen Freund Julius Otto Grimm. Sie zeigen die typischen Merkmale seiner frühen Werke: Anlehnung an Dichtung und Vokalmusik, den nordischen Volkston, Dämonenhaftes (was auf den Dichter E. T. A. Hoffmann verweist) sowie eine hochromantische Musiksprache. Auch wenn alle vier Balladen vom Geist der Dichtkunst inspiriert sind, so verfügt doch nur das erste Stück über einen ausdrücklich erwähnten literarischen Hintergrund. Der Komponist hat sich hier von der schaurigen schottischen Ballade »Edward« aus Herders Sammlung »Stimmen der Völker« inspirieren lassen, die Carl Loewe als Lied vertonte. Sie dreht sich um einen Sohn, der seinen Vater ermordet hat und dem die Mutter das Geständnis der Tat durch zunehmend nachdrücklicheres Fragen entlockt.

Das recht kurze Stück ist von Akkorden geprägt und steht in einer dreiteiligen Liedform mit den Formteilen A-B-A. Die dialogische Form des Gedichtes spiegelt sich auch in der Komposition wider: Deutlich hebt Brahms die Stimme des Sohnes von jener der Mutter ab. Dabei vertont er nicht Strophe für Strophe, sondern komponiert eher eine Art zweiteiliges Lied für Klavier, das die Stimmungen des gesamten Gedichtes vereint. Eine Besonderheit bringt der Mittelteil der ersten Ballade mit sich, denn hier wendet sich das Tongeschlecht von Moll in ein



Johannes Brahms – aufgenommen 1853 in Pinneberg

vermeintlich positiveres Dur, dessen optimistische Grundstimmung allerdings durch das Entsetzen hervorrufende Geständnis des Vatermordes jäh zerstört wird. Was für eine herausragende Komposition dem jungen Brahms da gelungen war, erkannte als erster Robert Schumann. Brahms hatte ihm das Manuskript der Balladen in die Endenicher Nervenheilanstalt (wo sich Schumann behandeln ließ) geschickt, und er schrieb voller Anerkennung: »Und die Balladen – die erste wunderbar, ganz neu.«

Die zweite Ballade ist deutlich umfangreicher als die erste und beginnt nach dem düsteren Schluss der ersten mit aufmunternden D-Dur-Klängen, die wie eine

instrumentale Einleitung wirken. Es folgt ein vokal anmutender Teil mit einer expressiven Melodie, die von einem versetzten Rhythmus begleitet wird. Im Mittelteil des Stücks, der selbst wiederum in drei Abschnitte untergliedert ist, stellt Brahms zunächst mit auftaktigen Tonwiederholungen einen Bezug zum Mittelteil der ersten Ballade her, anschließend folgt eine Episode voller tänzerischer Leichtigkeit, die in einen choralartigen Teil mündet. Die Ballade endet mit einer Reprise, die zur Haupttonart D-Dur zurückkehrt.

Die Ballade Nr. 3 trägt die Bezeichnung »Intermezzo« und unterscheidet sich in von den beiden Vorgängerstücken durch ihr flotteres Tempo und den markanten Beginn im Forte. In ihrer dreiteiligen Form korrespondiert sie ebenfalls mit der ersten Ballade, allerdings sind nun die Ecksätze rasch und bewegt, während der Mittelteil mit gedämpften Klängen einen Ruhepol innerhalb des Stücks bildet.

Die vierte Ballade zählt zu den musikalisch tiefgründigsten Stücken des frühen Brahms. Der erste Teil erinnert in seiner Struktur – eine einfache Liedmelodie über eine Begleitung in Achteln – an Mendelssohns »Lieder ohne Worte«. Speziell die melodisch fallende Achtelbewegung und der wehmütige Gestus der weitgespannten Linien zeigen jedoch auch Verwandtschaft zu Werken von Robert Schumann. Im Mittelteil versteckt Brahms die Melodie in einem rhythmisch komplexen Klanggeflecht und merkt im Notentext an, dass sie sich nicht zu sehr in den Vordergrund drängen soll. In der Reprise erscheinen wieder die Anfangsmotive mit variiertem Begleitung, darauf folgt ein choralartiger Abschnitt, der die Motive des ersten Teils aufgreift. Der Schlussteil pendelt lange zwischen Dur und Moll, bevor er schließlich in H-Dur endet. Robert Schumann fand dieses Ende besonders gelungen.

Verschleierte Sinfonie. In den beiden Jahren vor der Arbeit an den Balladen schrieb Brahms seine drei Klaviersonaten. Seit den späten Sonaten von Franz Schubert hatte kein Komponist mehr ähnlich monumentale Klaviersonaten vorgelegt – nicht ohne Grund bezeichnete Schumann sie als »verschleierte Sinfonien«. Sie zählen zu den ersten Kompositionen, die der 20-Jährige veröffentlichte, allerdings war die fis-Moll-Sonate (Nr. 2) das erste der drei Werke, das vollständig

vorlag. Unter den Sonaten nimmt sie eine gewisse Sonderstellung ein, so glaubten Brahms' Zeitgenossen neben großer Leidenschaft auch eine »ernste Würde« in dem Stück zu wahrzunehmen. Sie entstand 1852 in Hamburg und umfasst vier Sätze, und anders als die eher klassisch anmutende Sonate Nr. 1 ist sie ein durch und durch romantisches Stück. Brahms widmete sie Clara Schumann. Hinter dieser Widmung steckt eine Anspielung, denn 20 Jahre zuvor hatte Robert Schumann seiner Frau ebenfalls eine dramatisch bewegte Klaviersonate in fis-Moll gewidmet. An dieses Werk knüpft Brahms hier an und zitiert es sogar im ersten Satz. Dieser steht in traditioneller Sonatenform und präsentiert eine offene und direkte Virtuosität wie man sie bei Brahms eher selten findet. Der zweite Satz stellt ein Thema mit Variationen vor, das auf dem Minnesang »Mir ist leide« basiert.

Clara und Robert Schumann



Das unmittelbar darauf folgende Scherzo beginnt mit einem Thema, das nahezu identisch mit jenem des zweiten Satzes ist. Man kann das Scherzo daher durchaus als vierte Variation hören – Brahms scheint die Grenze zwischen beiden Sätzen aufzulösen. Erst wenn der Trio-Mittelteil des Scherzos erklingt, der mit den Variationen des vorangegangenen Andantes nichts zu tun hat, wird die Trennung klar.

Das Finale stellt den umfangreichsten Satz der Sonate dar. Es beginnt mit einer kuriosen langsamen Einleitung und endet mit einem noch seltsameren Schlussteil im Pianissimo. Die leidenschaftlichen Themen des dazwischen stehenden Hauptteils atmen allerdings den Geist der Frühromantik und erinnern damit deutlich an die Tonsprache Robert Schumanns.

In Liebe vereint. Seine Dritte Klaviersonate schrieb Johannes Brahms im Oktober 1853, nur ein Jahr nach der ersten. Üblicherweise umfasst eine Klaviersonate nicht mehr als vier Sätze, doch Brahms fügte noch einen fünften hinzu, indem er zwischen Scherzo und Finalsatz ein Intermezzo platzierte. Der Kopfsatz beginnt mit mächtigen Fortissimo-Akkorden, die nach und nach fast den gesamten Tonumfang des Klaviers durchmessen. Sein wichtigstes Bauelement ist ein Hauptmotiv im punktierten Rhythmus, auf das ein »Schicksalsmotiv« folgt, das an Beethovens berühmte Fünfte Sinfonie erinnert. Das ausdrucksstarke Seitenthema bewegt sich durch viele entfernte Tonarten modulierend, daran schließt sich eine sangliche Melodie in der Tenorlage an, die einen deutlichen Kontrast zum aufgewühlten Beginn des Satzes bildet. Die Reprise greift die Motivik des Beginns wieder auf, wobei die Musik von Moll nach F-Dur wechselt.

Brahms am Flügel. Portrait von Willy von Beckerath (1896)

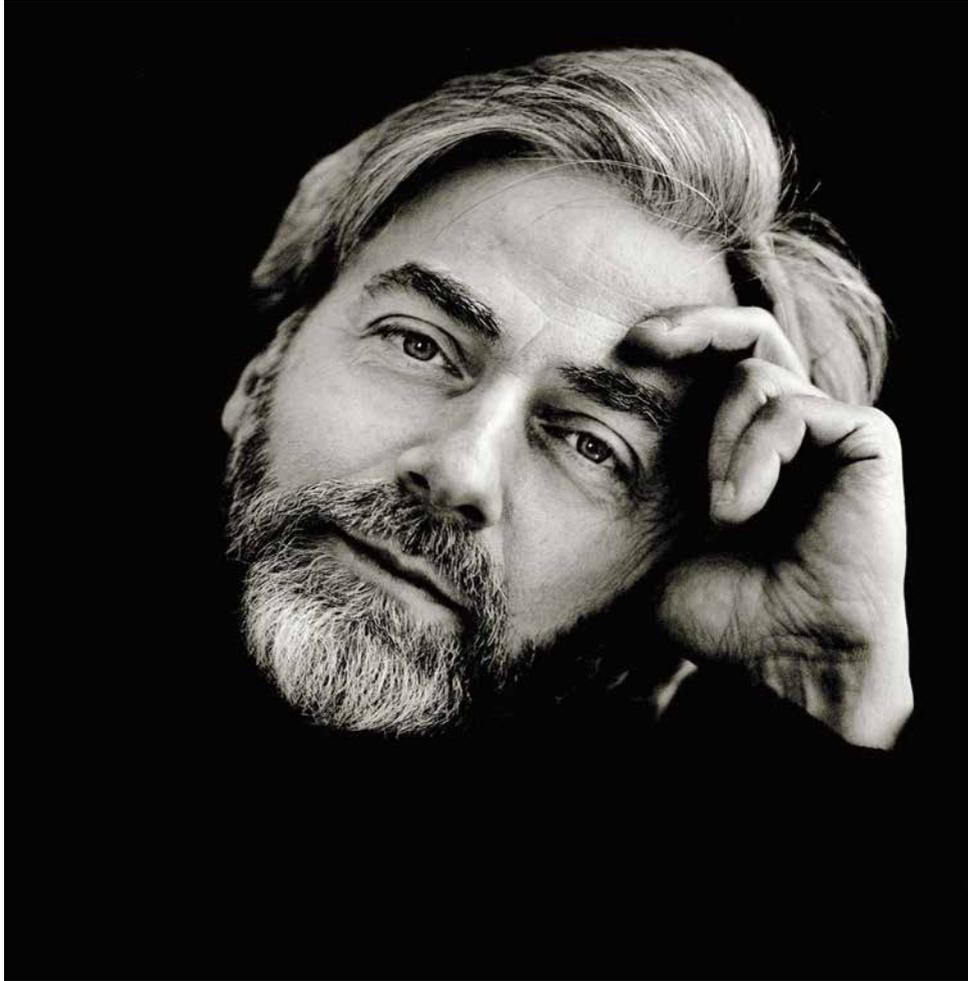


Das Andante espressivo, formal eine dreiteilige Liedform, ist ein zauberhaftes Nachtstück voller zärtlicher Momente. Wie bereits in der Ersten Klaviersonate suchte Brahms für diesen Satz einen literarischen Anknüpfungspunkt und stellte ihm einen Dreizeiler des Schriftstellers C. O. Sternau voran:

Der Abend dämmt, das Mondlicht scheint,
Da sind zwei Herzen in Liebe vereint
Und halten sich selig umfangen.

Der Andante-Satz dreht sich also um eine Liebe, und manche Musikwissenschaftler vermuten gar, dass Brahms dieses Gedichtzitat als verklausulierte Liebeserklärung an Clara Schumann in den Satz einbrachte. Ganz abwegig ist diese Annahme nicht, denn Brahms war von der damals 34-jährigen Musikerin fasziniert, und auch Clara war von der künstlerischen Aura des 20-jährigen Komponisten außerordentlich angetan, wie sie ihrem Tagebuch im Herbst 1853 anvertraute.

Das dramatisch aufgewühlte Scherzo ist von tänzerischer Rhythmik gekennzeichnet und greift die Stimmung und Motivik des ersten Satzes auf. Der Trio-Teil in der Satzmitte bildet eine Ruheinsel mit gewichtigem Ton, die kompositionstechnisch am Kanon orientiert ist. Beim Intermezzo, dem vierten Satz, handelt es sich um einen Trauermarsch, der durch eine Trommelwirbel-Figur in der linken Hand markiert wird. Im Intermezzo leuchten abermals die Themen des Andante-Satzes auf, diesmal allerdings nicht in lieblichem Dur, sondern in tristem b-Moll. Um den Bezug zum Andante klarzumachen, hat Brahms unter die Satzbezeichnung in Klammern »Rückblick« notiert. Der Finalsatz der Sonate ist als freie Rondoform konzipiert. Er wird von einem Hauptthema mit einem Reiterrhythmus geprägt, der dem Galopp eines Pferdes ähnelt sowie von »zwei sehnsüchtig gen Himmel blickenden Liedepisoden« (Karl Böhmer). Im ersten Zwischenspiel werden die Töne f-a-e zitiert, ein Akronym von Brahms' künftigem Lebensmotto: frei aber einsam.



KRYSTIAN ZIMERMAN

Klavier

Der polnische Pianist Krystian Zimerman gelangte im Alter von 18 Jahren als Gewinner des renommierten Chopin-Wettbewerbs zu großer internationaler Bekanntheit. Seitdem gehört er zu den wichtigsten Künstlern unserer Gegenwart, arbeitet mit den renommiertesten Orchestern zusammen und gibt weltweit Solo-Abende auf allen bedeutenden Bühnen.

Eine enge kammermusikalische Partnerschaft verband ihn viele Jahre lang mit dem Geiger Yehudi Menuhin. Heute konzertiert er regelmäßig mit Musikern wie Gidon Kremer oder Kyung-Wha Chung und Dirigenten wie Zubin Mehta und Sir Simon Rattle. In der Vergangenheit arbeitete er zudem mit Pultlegenden wie Leonard Bernstein, Herbert von Karajan und Pierre Boulez zusammen.

2010 gab er zu Chopins 200. Geburtstag ein umjubeltes Konzert in London. 2013 reiste er anlässlich des 100. Geburtstags von Witold Lutosławski mit dessen Klavierkonzert, das einst für ihn geschrieben wurde, um die Welt. In den letzten Jahren debütierte er mit dem Shanghai Symphony Orchestra und Paavo Järvi und gab mehrere Konzerte mit dem London Symphony Orchestra sowie mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle. Die Zusammenarbeit mit Rattle führte in der vergangenen Saison anlässlich des Bernstein-Jubiläums zu international gefeierten Konzertprojekten.

Bei seinen Konzerten spielt Krystian Zimerman stets auf seinem eigenen Flügel, den er auf jede Reise mitnimmt. Es ist ihm ein Anliegen, damit einerseits für die Komplexitäten und Besonderheiten des Instrumentes an sich zu sensibilisieren. Andererseits möchte er für sich selbst jede mögliche Umstellung und Ablenkung von dem vermeiden, was er an purer und unmittelbarer Nähe zur Musik sucht.

Krystian Zimerman lebt mit seiner Familie in der Schweiz und gibt nur etwa 50 Konzerte im Jahr, und damit deutlich weniger als andere Solisten. Sein Interesse gilt zudem der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Akustik und Instrumentenbau, außerdem hat er sich selbst einem Studium in Computerwissenschaften und Psychologie verschrieben.

Seine breite und umfangreiche Diskografie wird von der internationalen Kritik geschätzt und regelmäßig ausgezeichnet. Das Programm des heutigen Abends spielte er bereits 1980 ein.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



27.4. ————— 29.5.
2019

WIR DANKEN

dem Hauptförderer



dem Förderkreis Internationales Musikfest Hamburg

Jürgen Abraham	Zai und Edgar E. Nordmann
Erica Arenhold	Christiane und Dr. Lutz Peters
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein und Nikolaus Broschek	Änne und Hartmut Pleitz
Annegret und Claus-G. Budelmann	Martha Pulvermacher Stiftung
Christa und Albert Büll	Gabriele und Peter Schwartzkopff
Birgit Gerlach	Margaret und Jochen Spethmann
Michael Haentjes	Birgit Steenholdt-Schütt und Hertigk Diefenbach
Barbara und Ian Kiru Karan	Prof. Dr. Volker Steinkraus
Ernst Peter Komrowski	Sarah Ann und Eggert Voscherau
Sabine und Dr. Klaus Landry	Anja und Dr. Fred Wendt
Marion Meyenburg	Hildegard und Franz Günter Wolf
Birgitt und Leif Nilsson	Constanze und Christian Wriedt

sowie weiteren Förderern, die nicht genannt werden möchten.

den Förderern



dem Partner



TIPP

ELBPILHARMONIE MAGAZIN

Erhältlich ab sofort im Zeitschriftenhandel und im Shop auf der Elbphilharmonie Plaza

Er findet »für jede künstlerische Herausforderung das feinste Maß. Alles sitzt, alles stimmt, ist in höchstem Maße geschmackvoll«, heißt es im aktuellen Elbphilharmonie Magazin über Krystian Zimerman. Wenn Sie nach dem heutigen Konzert auch dieser Meinung sind und mehr über den bedeutendsten polnischen Pianisten der Gegenwart erfahren möchte, finden Sie hier ein ausführliches Porträt. Daneben versammelt das Heft viele anregende Beiträge zum Thema »Identität« – dem Motto des diesjährigen Musikfests – sowie weitere Künstlerportraits, etwa über den Komponisten und Keyboarder Nils Frahm, der im Juni ein ganzes Wochenende lang mit zahlreichen Musikerfreunden in der Elbphilharmonie zu Gast ist.

Impressum

Herausgeber: Internationales Musikfest Hamburg c/o HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: flyer-druck.de
Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 40 45069803, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

Bildnachweis

Johannes Brahms: Fotografie von Th. Schlüter, Pinneberg, 1853 (Brahms-Institut Lübeck); Robert und Clara Schumann: unbezeichnete Fotografie (um 1850); Brahms am Flügel: Zeichnung von Willy von Beckerath (1896); Krystian Zimerman (Kassara / Deutsche Grammophon)





MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

[juliusbaer.com](https://www.juliusbaer.com)